

H. D. SANKALIA - M. G. DIKSHIT, Excavations at Brahmapuri (Kolhapur) 1945-46, Poona 1952. XV+154 Seiten, 1 Plan, 31 Abb., 38 Tafeln.

Der vorliegende Ausgrabungsbericht, der eine stratigraphische Untersuchung auf dem Hügel Brahmapuri bei Kolhapur im westlichen Vorderindien zum Thema hat, bildet den 5. Band der Monographienreihe des Deccan College Postgraduate and Research Institute in Poona (Indien). Der Anlaß zu der Untersuchung war die 1944 erfolgte Entdeckung einer Bronzestatuette des Poseidon nebst Bronzegefäßen und anderen Objekten römischer Provenienz bei Versuchsgrabungen an dem Hügel, die es wünschenswert erscheinen ließ, die stratigraphischen Verhältnisse der Siedlung zu klären und mit Hilfe der westlichen Importstücke zu einer genaueren zeitlichen Festlegung der einheimischen Kulturen zu gelangen. Die Grabung, die eine Fläche von ca. 27x20 m umfaßte, wurde 1945/46 von Prof. Dr. H. D. Sankalia, Direktor der historischen Abteilung, und Dr. M. G. Dikshit, Kurator des oben genannten Instituts in Poona, durchgeführt. Sie ergab folgende Siedlungsgeschichte des Platzes: Als älteste Schicht erscheinen sorgfältig gebaute Backsteinhäuser mit Tonziegelbedachung aus der Śatavahana-Periode (200 v. - 200 n. Chr.); die Siedlung unterhielt lebhaftere Handelsbeziehungen mit der römischen Welt, sie wurde durch Brand zerstört. Darüber liegen Reste von Backsteingebäuden aus einer etwas jüngeren Periode um 400 n. Chr. Die folgende Neubesiedlung des Platzes ist mittelalterlich, sie bestand aus Lehmhäusern auf Rollsteinfundamenten aus dem 11./12. Jahrh. n. Chr. (Śilahara-Periode). Unter den ersten islamischen Herrschern des Deccan, den Bahmanis (15./16. Jahrh.) ist eine bemerkenswerte Industrie polychromer Glasarmringe nachzuweisen. Die jüngsten Spuren reichen bis 1874, wo sich christliche Missionare auf dem Platz ansiedelten.

Die Datierung der Schichten ist durch die recht zahlreichen Münzfunde (128 Stück) möglich, außerdem sind in allen Schichten erstaunlich viele (über 2000) Schmuckperlen aus Gold, Halbedelstein, Glas und anderen Materialien zutage gekommen. Unser Interesse erregen natürlich vor allem die Importsachen, die genannte ausgezeichnete Poseidonstatuette, eine kreisrunde Bronzescheibe mit Eros und Psyche in getriebenem Relief, eine Bronzekanne mit Kleeblattmündung und ein birnenförmiges Bronzegefäß mit engem Hals und steiler röhrenförmiger Ausgußtülle, dessen Zugehörigkeit zur römischen Welt mir fraglich ist, von dem aber Imitationen in Ton von der Grabungsstelle stammen. Schließlich fand sich eine gelochte Nachbildung eines römischen Denars in Ton, wie sie an verschiedenen Fundplätzen Indiens, z. T. vergesellschaftet mit römischen Münzen des 1. Jahrh. n. Chr., zum Vorschein gekommen sind. Aus all diesen Funden ergibt sich ein lebhafter Handel mit Europa in der Śatavahana-Zeit.

Vor allem durch die Entdeckung der römischen Faktorei von Arikamedu (Pondicherry) an der Ostküste Vorderindiens mit ihren Funden arretinischer Sigillata ist das Problem des römischen Indienhandels wieder neu zur Diskussion gestellt und durch die Arbeiten von Sir Mortimer Wheeler, ehemals Director General of Archaeology in India, wesentlich gefördert worden (Arikamedu: *Ancient India* 2, 1946, 17ff.; vgl. auch R. E. M. Wheeler, *Roman Contact with India, Pakistan and Afghanistan*, in: *Aspects of Archaeology in Britain and beyond*, London 1951).

Der Einfluß der britischen archäologischen Schulung macht sich in dem ganzen Werk aufs erfreulichste bemerkbar, ob man nun die Grabungsmethode, die präzise Inventarisierung der Fundstücke, die sauber gezeichneten Pläne und Gefäßprofile oder die Vorlage der Funde auf guten, z. T. farbigen Tafeln in Betracht zieht.

H. Klumbach